

# An der Schwelle zum Berufswunsch

Sie gehört zu den ersten, die an der Universität ein Freiwilliges Wissenschaftliches Jahr absolvieren: Marie Süykers arbeitet an der Universitätsklinik für Urologie am Klinikum Oldenburg mit – und lernt ein anspruchsvolles medizinisches Projekt kennen



Marie Süykers überbrückt mit dem FWJ die Zeit zwischen Ausbildung und Studium.

Foto: Markus Hibbeler

Eine Operation live mitzuerfolgen – das hatte Marie Süykers schon immer interessiert. „Dass sich mir diese Gelegenheit gleich am zweiten Tag meines Freiwilligen Wissenschaftlichen Jahres an der Universität Oldenburg bietet, damit hätte ich nie gerechnet“, sagt die 21-Jährige.

Süykers arbeitet an der Universitätsklinik für Urologie am Klinikum Oldenburg mit – unter Aufsicht von Klinikdirektor Dr. Friedhelm Wawroschek und Oberarzt Dr. Alexander

Winter. Das Projekt, das sie begleiten darf: Ein neues Verfahren zur zielgerichteten Lymphknoten-Entfernung und molekularen Diagnostik bei Prostatakrebs.

Das Projekt hat sie sich selbst ausgesucht. „Ich interessiere mich sehr für die molekulare Biologie. Und in diesem Forschungsprojekt kann ich neue molekularbiologische Aspekte kennenlernen“, sagt sie. Süykers ist ausgebildete Chemielaborantin. Für das Freiwillige Wissenschaftliche Jahr

hat sie sich entschieden, um die Zeit zwischen Ausbildung und Studium zu überbrücken. Denn Ziel des seit 2011 in Niedersachsen laufenden Freiwilligendienstes ist es, jungen Menschen möglichst tiefe Einblicke in Wissenschaft und Forschung zu vermitteln. Zusätzlich besuchen die Teilnehmer Seminare, die sie beruflich und persönlich weiterbilden.

Die Universität Oldenburg ist erst die zweite Universität in Niedersachsen, die ein Freiwilliges Wissenschaft-

liches Jahr, kurz: FWJ, anbietet. „Ich hatte gehört, dass die Medizinische Hochschule in Hannover so etwas macht“, berichtet Süykers. Sie habe sich gewünscht, dass es solch eine Möglichkeit auch in Oldenburg gebe. Und plötzlich las sie in der Zeitung, dass die Universität Oldenburg ein FWJ anbiete. „Für mich stand sofort fest: Ich muss mich bewerben“.

Vier FWJler gibt es aktuell an der Universität. Karine von Bochmann kennt sie alle. Die Dekanatssekretärin der Medizinischen Fakultät koordiniert deren Einsätze und hilft bei der Organisation der Praktika: „Mir ist es wichtig, dass die Teilnehmer in ihrem FWJ sich selbst und ihre Interessen besser kennenlernen“, sagt von Bochmann. „Ich finde es toll, dass sie die Möglichkeit haben, einen Beruf auszutesten und zu sehen, ob dieser so ist, wie sie ihn sich vorgestellt haben“.

Süykers ist seit zwei Monaten FWJlerin. Den Alltag im Krankenhaus empfinde sie immer noch als spannend und abwechslungsreich, sagt sie. „Ich kann mir mittlerweile durchaus vorstellen, Medizin zu studieren.“ Dabei lege sie das FWJ allen ans Herz, nicht nur denjenigen, die später einmal eine Karriere als Mediziner plant. „Jeden Tag habe ich neue Aufgaben und lerne unglaublich viel dazu. Das Jahr ist ideal für alle, die sich

Herausforderungen stellen wollen.“

Bislang bietet an der Universität Oldenburg die Medizinische Fakultät Projekte im FWJ an. Das könnte sich aber bald ändern, so von Bochmann. „Wir arbeiten daran, auch andere Forschungsbereiche in das Projekt einzubeziehen.“ Prinzipiell könne es in allen Bereichen der Forschung einen Freiwilligendienst geben.

Im Herbst kommt der zweite Jahrgang der FWJler an die Universität. Süykers hat dann etwa die Hälfte ihres Jahres hinter sich. „Ich bin gespannt, welche Erfahrungen ich in der Zeit noch machen werde“, sagt sie. „Am meisten freue ich mich zu sehen, wie sich das Forschungsprojekt weiterentwickelt. Es macht mich auch ein bisschen stolz, dass ich an dessen Erfolg mitarbeiten darf.“ (dr)

➔ [www.uni-oldenburg.de/fwj/](http://www.uni-oldenburg.de/fwj/)

FWJ an der Universität Oldenburg  
Informationen und Kontakt:

